



Unterstützung und Beratung

Das Pflegeunterstützungsgesetz bietet zahlreiche Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung für Demenzkranke und pflegende Angehörige. Sowohl auf den Stationen als auch in der Beratungsstelle „Rund ums Alter“ bieten unsere Sozialarbeiter dazu kostenlos Informationen und Beratung. Erfahren Sie mehr zu Themen wie Vorsorgevollmacht, Pflegestufen, Sicherstellung der häuslichen Pflege oder zu Betreuten Wohnformen wie zum Beispiel die Tagespflege im Potsdamer Bürgerstift.



Angehörigengruppe Demenz
Wöchentlich jeweils montags um 16.³⁰ Uhr.
Informationsvermittlung und Erfahrungsaus-
tausch unter der Leitung von Psychologen.
Sie sind herzlich eingeladen.

Lehre

Beratungsstelle

Bürgerstift

Krankenhaus und Tagesklinik



Evangelisches Zentrum für Altersmedizin



Die Spezialisten für Altersmedizin

Evangelisches Zentrum für Altersmedizin
Weinbergstraße 18-19 – 14469 Potsdam
Tel. 0331.2777.0
Fax 0331.2777.444
info@altersmedizin-potsdam.de
www.altersmedizin-potsdam.de



Verband christlicher Kliniken
Brandenburg

Gründungsmitglied im Netzwerk „Älter werden in Potsdam“



Krankenhaus
und Tagesklinik

Bürgerstift

Beratungsstelle

Lehre



Ratgeber

Demenz früh- zeitig erkennen und behandeln

Im Verbund der
Diakonie



Der Krankheit aktiv begegnen

Mit rund 1,4 Millionen Betroffenen in Deutschland ist die Demenz eine der häufigsten Erkrankungen im höheren Lebensalter. Sie bezeichnet einen fortschreitenden Abbauprozess im Gehirn, die häufigste Form ist die Alzheimer-Demenz. Typische Anzeichen sind Störungen in Gedächtnis, Orientierung, Konzentration oder auch Wesensveränderungen.

Dieses führt zu Schwierigkeiten in der selbständigen Alltagsbewältigung und damit zu schwerwiegenden Einschnitten in die Lebensführung der gesamten Familie.

Es gibt Demenzformen, wie z. B. Durchblutungsstörungen, die gut behandelbar sind. Auch bei der Alzheimer-Demenz gibt eine Diagnose nicht nur Gewissheit, sondern entsprechende Medikamente und Leistungen der Pflegeversicherung, können das Alltagsleben erheblich erleichtern. Je früher die Diagnose gestellt wird, umso eher können Demenzkranke und deren Angehörige der Krankheit aktiv begegnen und über ihr späteres Leben bestimmen.

Mit unserem Angebot einer umfassenden Demenzdiagnostik, Therapie und Beratung möchten wir Sie unterstützen, möglichst lange eine selbständige Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit zu erhalten, die Lebensqualität zu verbessern und pflegende Angehörige zu entlasten.

Professionelle Diagnose und Therapie

Das Evangelische Zentrum für Altersmedizin zählt zu Brandenburgs führenden Demenzzentren. Wir helfen Betroffenen und Angehörigen professionell und einfühlsam.

Zu Beginn steht die Diagnose. Innerhalb von fünf Tagen bieten wir Ihnen in unserer Tagesklinik oder im stationären Bereich eine umfassende Diagnostik der Demenz sowie eine Abgrenzung zu anderen Erkrankungen wie z. B. der Depression. Bei bereits bestehenden, herausfordernden Verhaltensauffälligkeiten wie z. B. ausgeprägter Unruhe, Aggressionen und Wut sowie rastlosem „Herumlaufen“ empfehlen wir eine stationäre Behandlung.

Im ausführlichen Gespräch mit dem Patienten und Angehörigen werden diagnostische Schritte gemeinsam festgelegt:

- Ärztliche Untersuchung
- Kontrolle der Laborparameter
- Diagnostik des Herz-Kreislaufsystems
- Einsatz bildgebender Verfahren
- Neuropsychologische Diagnostik
- Eventuell Liquordiagnostik
- Ergo- und physiotherapeutische Abklärung der Alltagsaktivitäten, Mobilität sowie des Hilfsmittelbedarfs

Danach folgen eine Aufklärung über die Diagnose sowie Informationen über Behandlungsmöglichkeiten.

Symptome mildern und stabilisieren

Eine medikamentöse Therapie der Alzheimer-Demenz im Sinne einer ursächlichen Heilung gibt es derzeit nicht, jedoch ist es möglich, das Fortschreiten der Erkrankung hinauszuzögern und sekundäre Symptome zu mildern.



Dabei spielen sogenannte Antidementiva eine wichtige Rolle. Sie werden zur Verbesserung oder Stabilisierung der geistigen Leistungsfähigkeit und damit auch der Alltagsbewältigung eingesetzt.

Zur Behandlung begleitender Verhaltensauffälligkeiten kommen evtl. auch Antidepressiva oder Neuroleptika zum Einsatz. Zudem werden Ihnen Möglichkeiten für den Umgang mit der Erkrankung aufgezeigt.